

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belageempfang) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonietzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Geluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Plakatschrift 25 Pf. Im Restameil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher anzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Freitag den 15. Dezember 1911.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Helmut Bartmann in Thorn.

Zuforderungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einreichungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Keine Seepriisenbill.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

„Eines Tages, wenn die Deutschen erwachen, werden sie lesen, daß sie eine Flotte gehabt haben.“

Mit diesen Worten, klassisch einfach, hat Sir John Fisher, der ehemalige erste Lord der Admiralität in London, einst die Lage gekennzeichnet, wie sie zwischen Deutschland und England besteht; und ein Kollege von ihm hat gesagt, sämtliche Seerechtsbestimmungen würden beim ersten Kanonenschuß, der über die Nordsee dröhne, in Fetzen gerissen. Wir wissen jedenfalls, woran wir sind.

Man hat es aber nicht für möglich gehalten, daß England diese, sagen wir, goldene Rückwärtslosigkeit auch offen gegenüber ganz Europa zum Ausdruck bringen werde. Gerade die parlamentarischen Kreise stehen zu sehr unter dem Einfluß von Exeter Hall, um nicht wenigstens den Wunsch zu haben, vor der Öffentlichkeit als Hüter von Recht und Sitte und Privateigentum und als Förderer jedes friedlich-kulturellen Fortschritts zu erscheinen. Das einzige praktische Ergebnis der letzten Haager Konferenz, das nachher in der „Londoner Seerechtsdeklaration“ seinen formulierten Ausdruck fand, war die Annahme des von Deutschland angeregten internationalen Oberpreisengerichts. Alle großen Seemächte haben das Abkommen bereits ratifiziert, aber in England ist die Grundlage dazu, die neue Seepriisenbill, soeben vom Oberhause mit 145 gegen 53 Stimmen abgelehnt worden. Deutlicher läßt sich der Wille, eine moderne Entwicklung des Seerechts zu verhindern, nicht bekunden.

Damit ist vorläufig die ganze Londoner Deklaration einfach ins Wasser gefallen.

Allerdings ist das Oberhaus nicht allmächtig; erst in diesem Sommer ist sein Vetorecht ihm verflümmert worden, sodaß das Haus der Gemeinen nach einer Anstandspause auch in diesem Falle die Bill durchdrücken könnte. Es fragt sich nur, ob der energische Wille dazu vorhanden ist; im Unterhause war die Mehrheit für das Gesetz sehr klein. Einstweilen jubelt die City-Presse, als habe Englands Hebel einen großen Sieg errungen und als stünde das Königreich groß da, da es das „entwürdigende Joch“ eines internationalen Preisenhofes im Haag abgelehnt habe.

Man wird selbstverständlich auch ohne die Seepriisenbill leben können, wenn man sich klar macht, daß sie für England doch nur ein Blatt Papier bliebe, das im Kriegsbill davonflattert. Sämtliche Mächte müssen darauf gefaßt sein, daß dann der englischen Seemacht alle Mittelrecht sein würden; das ist ja auch in diesem Sommer wieder zum Ausdruck gekommen, wo man in London, ohne irgend welche Rücksicht auf die Neutralität dieses Landes zu nehmen, die Landung von 150 000 Mann in Belgien vorgesehen hatte. Man wünscht in England nur ein solches internationales Recht, das andere Leute bindet, will aber selber stets freie Hand behalten, auch über Preisen — weggenommene Handelschiffe — nur vor englischem Gericht entscheiden. Es läge vielleicht sogar im Interesse der Kontinentalmächte, wenn das Oberhaus mit seiner ablehnenden Haltung durchdränge. Man könnte dann im Laufe der Zeit zu einer Entwicklung solcher Kriegsgesetze zur See kommen, die den Engländern mit ihrer riesigen Handelsflotte die Haare zu Berge trieben.

Wir wollen es ruhig abwarten; einstweilen enthüllt sich das alte Albion immer mehr.

Die Kaiserkrönung in Delhi.

Auch König Georg von England, der Vetter unseres Kaisers, ist ein Kaiser. Nicht Kaiser von England, sondern Kaiser von Indien. Am 1. Januar 1877 wurde die Königin Viktoria in Gegenwart fast aller zu der englischen Regierung in dem Verhältnis von Vasallen oder Bundesgenossenschaften stehenden Fürsten von dem Gouverneur-Vizekönig in der uralten

Stadt Delhi feierlich als Kaiserin von Indien proklamiert. Es geschah das auf Veranlassung des Lord Beaconsfield, der damit naheliegende politische Motive verband. Nun ist auch der Enkel der Königin Viktoria zum Kaiser von Indien gekrönt worden, und zwar an Ort und Stelle selbst. Einst sollen, der Sage nach, die Straßen von Delhi mit Gold gepflastert gewesen und mit den köstlichsten Essenzen benetzt worden sein. Der Palast der Pandawa, der Sonnenkinder, soll von Diamanten und anderen Edelsteinen gestrahtet haben. Diese Herrlichkeit ist längst dahin; aber die diesertage stattgefundenen Kaiserkrönung hat sie, wenn auch in anderer Weise, wiedererstehen lassen. Man kann den Schilderungen wohl glauben, die von dem märchenhaften Zauber berichten, von dem die Krönungsfeier umwoben war. Liegt doch die Prunkentfaltung in der orientalischen Natur. 90 000 Mann in allen möglichen Uniformen, europäische und Kolonialtruppen, so wird berichtet, spannten einen goldglänzenden Rahmen um das riesige Königstager, in dessen Mitte das Zelt für König Georg und seine Gemahlin errichtet war. 50 000 Eingeborene und zwölftausend Europäer bildeten das Riesenzirkel, vor dem das Krönungsschauspiel sich vollzog. Überaus imponant gestaltete sich der Einzug des Königspaares in das ungeheure Amphitheater, dessen Mittelpunkt das Krönungszelt bildete. Die Purpurischnepfen des Königs und der Königin wurden von jungen eingeborenen Prinzen getragen, die ganz in Goldstoffe gekleidet und deren Turbane mit Diamanten bedeckt waren. Vor den Thronsitzen angekommen, verbeugten sich der König und die Königin vor der gewaltigen Versammlung. Darauf folgte die Huldiung der eingeborenen Fürsten. Die Reihe eröffneten der Nizam von Heiderabad und der Gaikwar von Baroda. Unter folgenden Fürsten befand sich die Boguna von Bhopal, ganz in leuchtende Goldseide gekleidet, das Gesicht mit einem schweren Schleier aus dichten Goldnetz bedeckt und einer goldenen Sternentkrone auf dem Kopf. An die Huldiung der Maharadschas schloß sich die Defilierfouree der englisch-indischen Würdenträger. Alsdann erfolgte die eigentliche Kaiserproklamation, nach der der König eine kurze Ansprache hielt, die von der Riesennenge mit enthusiastischen Zurufen aufgenommen wurde. Anlässlich der Krönungsfeier ist angekündigt worden, daß die Krönungsstadt Delhi amtlich als Hauptstadt des Landes bestimmt werden solle anstelle von Kalkutta. Von den Indiern ist Delhi immer als Hauptstadt des indischen Reiches angesehen worden. Mit der Dekapitalisierung von Kalkutta wird es wohl noch etwas Weile haben, da in Delhi erst die nötigen Regierungsgebäude aufgeführt werden müssen. So glänzend, wie die Krönungsfestlichkeiten auch waren, so werden doch hohe Würdenträger und vielleicht das Königspaar selber froh sein, daß sie überstanden sind. Tausend und Abertausende Indier stehen abseits und tragen schweren Haß gegen die im Busen, in denen sie ihre Unterdrücker sehen, einen Haß, der vor den schwersten Verbrechen nicht zurückschreckt. Die Brandstiftungen auf dem Festplatz, denen unerschöpfliche Kostbarkeiten zum Opfer fielen, konnten auch selbst nicht allzu ängstliche Gemüter mit Besorgnis erfüllen.

Politische Tagesschau.

Zur Frage der Mehrforderungen für das Meer.

In einem Berliner Artikel der „Frankf. Ztg.“ wird gesagt, der nächste Reichstag werde aller Wahrscheinlichkeit nach vor die Aufgabe einer Vermehrung der Rüstungen gestellt werden, es deute manches darauf hin, daß über die Art und das Maß dessen, was man vom Reichstag zu verlangen gedenke, gegenwärtig zur Beratung stehe und wohl auch bald werde entschieden werden. Möglicherweise handelt es sich bei dieser Angelegenheit um eine Kombination. In dem Rückblick der

offiziösen „Nordd. Allg. Ztg.“ über die 12. Legislaturperiode des Reichstags war nämlich u. a. bemerkt: „In diesem Reichstag ist es kaum zweifelhaft gewesen, ob die Regierung für die Schlagfertigkeit von Heer und Marine genügende Unterstützung finden würde.“ Übrigens hatte schon kurz vorher ein Berliner Blatt, allerdings unter Reserve, eine Militärvorlage in Aussicht gestellt. Von anderer Seite wird angegeben, es fänden allerdings Erwägungen statt, doch sei nicht anzunehmen, daß sich diese schon im Jahre 1912 zu einer formellen Gesetzesvorlage, die dem Reichstage zu unterbreiten wäre, verwickeln würden.

Die Mosel- und Saar-Kanalisation

Ist bekanntlich in die Schiffsabgabenvorlage nicht mit aufgenommen. Nun haben im Auftrage luxemburgischer Industrieller zwei französische Ingenieure ein Kanalprojekt für Luxemburg ausgearbeitet, das etwa 48 Millionen Mk. kosten und bis an die französische Grenze gehen soll, von wo der Anschluß an das französische Kanalsystem und durch dieses an die Maas gesucht werden wird.

Na also!

Die Wortführer des Freisinn und der Sozialdemokratie ergeben sich in den Parlamenten bei jeder Gelegenheit in lauten Klagen über die „ungerechte Bevorzugung des Adels im Heere“. Recht trefflich illustriert wird dieses Lamentieren durch die Ausführungen eines Blattes, das unter farbiger Flagge liberale Politik treibt. Im „Berl. Lok.-Anz.“ (Nr. 626 vom 9. Dezember 1911) schreibt Otto v. Gottberg in einer Betrachtung über die italienische Kriegsführung in Tripolis: „Die Arbeit der Sanitätsoffiziere hinter der Front war schon getan. Die wenigen Verwundeten wurden nach dem Lazarett getragen. Groß wie immer und überall im Rücken der Stellung war die Zahl der Ausgetretenen, unter denen auch Subalternoffiziere hockten. Es dauerte in einem Offizierkorps, das sich nach fast noch demokratischerer Methode als das französische ergänzt, wohl Jahre, bis der Führer seinen Leuten seelisch über den Kopf wächste. Unter den Kompagniechefs waren brave und tüchtige Herren, und der Anblick von Stabs-offizieren, die sich zu Pferde mit einer kleinen Reserve in die Lücke der vordersten Linie warfen, machte Freude. Aber der Subalternoffizier war Glied der Masse, ein Brocken im Schützenbrei, und die Lehre, die andere Heere aus seinem Verhalten ziehen könnten, würde empfehlen, ein Offizierkorps so aristokratisch wie möglich zu rekrutieren. Die Forderung nach Homogenität des Offizierkorps kann in den heutigen Massenheeren kaum noch gestellt werden. Alle Nationen müssen, um Führer zu finden, tief in das Volk hineingreifen, aber wer die Schlachten der Zukunft gewinnen will, hat darum die Pflicht, das Offizierkorps auch künstlich zu einem aristokratischen zu machen, ihm Privilegien zu geben, die es aus der Menge herausheben, die Stolz wecken und schon des jungen Leutnants Nase in die Höhe heben.“ — Diese Darlegungen eines Sachverständigen über die Bedeutung des Adels im Heere lauten also wesentlich anders als die Wehklagen der freisinnigen Zionswächter. Der bekannte Professor Dr. Sombart hat erst vor einigen Tagen in Breslau in einem Vortrage über „Judenpolitik“ es als „eine auf Gedankenlosigkeit berechnete Phrase“ bezeichnet, wenn man es als eine Forderung der „Gerechtigkeit“, hinstelle, daß Juden auch Offiziere werden können.

Eine erfundene Hafengeschichte.

Linksliberale Blätter brachten dieser Tage mit den üblichen, mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen zugeschnittenen Kommentaren und in gehäffigster Form eine Mitteilung über eine angebliche Anordnung des

Großherzogl. Hofjagdamtes in Weimar, nach der kürzlich auf einer Hofjagd weit über 100 Hasen eingegraben worden seien, um die Preise nicht zu drücken. Das Großherzogl. Hofjagdamt zu Weimar erklärt jetzt, daß an der ganzen Behauptung kein wahres Wort sei. — Denkende Menschen müßten sie von vornherein für Blödsinn halten.

Die österreichischen Finanzen.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus führte am Dienstag in fortgesetzter zweiter Lesung des Budgetprovisoriums Finanzminister Ritter v. Zaleski aus, es sei begreiflich, daß ein Blick in die Lage der Finanzwirtschaft ihm ziemlich schwere Sorgen verursache. Während die Ausgaben im letzten Jahrzehnt rapid gestiegen seien und gegenwärtig in die dritte Milliarde hineingereichten, seien die Gebahrungsbüchlein seit 1906 rapid gesunken, und das Jahr 1909 habe sogar einen Abgang von 88 Millionen ausgewiesen. Das laufende Jahr sei nicht schlecht, gebe aber zu besonders glänzenden Erwartungen keinen Anlaß. Wenn auch der normale, stets steigende Bedarf aus der Steigerung der Steuereingänge immer habe gedeckt werden können, so habe doch wiederholt, vielleicht mehr als erwünscht, der Kreditweg betreten werden müssen. Der Minister verwies dann auf die Zunahme der Staatsschuld, erörterte das Anwachsen des Budgets infolge des Strebens der Abgeordneten, Vorteile für die Wählererschaft zu erlangen bei gleichzeitigem Widerstreben gegen eine Mehrbelastung, und forderte die Abgeordneten auf, diesem Drange Schranken zu setzen, damit das Volk vor den Katastrophen geschützt werde, die mit der Unordnung der Finanzwirtschaft das Volk selbst treffen müßten. Trotz seiner Milliardenausgaben sei Österreich auf vielen Gebieten rückständig; durchgreifende Ausgaben harren der Lösung, wenn Österreich die kulturellen und wirtschaftlichen Kräfte des Volkes stärken und sich im Wettbewerb mit den europäischen Nationen einen würdigen Platz sichern wolle. Der Minister verwies weiter auf die ungesünderen Lasten, die dem Staate aus der Verbesserung der materiellen Lage der Staatsangehörigen, aus der Ausführung der wasserwirtschaftlichen Vorlage und des Lokalbahngesetzes erwachsen würden, und betonte die dringende Notwendigkeit, die erforderliche Deckung durch Erhöhung der Staatseinnahmen rechtzeitig und voll sicherzustellen, da aus dem Budget schon das Defizit herausluge und kein Heller mehr für die erhöhten normalen Ausgaben noch für die gewünschten großen Aktionen zu finden sei. Im Verlaufe seiner Rede stellte der Finanzminister eine merkwürdige Besserung auf industriellem und wirtschaftlichem Gebiete fest und fuhr dann fort: Unser Staat ist gut, aber die Finanzwirtschaft muß derart eingerichtet werden, daß wir die Leistungsfähigkeit des Staates durch eine intensive Wirtschaftspolitik noch mehr stärken und entwickeln. Um keinen Preis dürfen kriegerische Zufälle diese Entwicklung stören. Dies ist nur zu vermeiden, wenn wir gestützt auf eine starke Armee und Flotte, als begehrenswerter Bundesgenosse und gefürchteter Gegner unsere Rolle im Staatenkonzert behaupten.

Abermals Obstruktion im österreichischen Parlament.

Das Abgeordnetenhaus hat am Mittwoch mit 238 gegen 100 Stimmen beschlossen, in die Spezialdebatte des Budgetprovisoriums einzutreten. Wie in den Wandelgängen verlautet, gedenken die Italiener bei der Verhandlung des Budgetprovisoriums zu obstruieren. Der Abg. Bugatto, der als erster Kontraredner in der Spezialdebatte des Budgetprovisoriums das Wort ergriff, sprach beim Abgang dieser Meinung aus Wien, 3 1/2 Uhr nachmittags, bereits seit 2 1/2 Stunden in

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Wohlthätigkeit.

Es wird uns geschrieben:

Wieder naht sich uns die fröhliche, gnadenbringende Weihnachtszeit, und mehr als sonst schließt die Liebe die Menschenherzen auf. Denn keiner will sich damit begnügen, nur die seltsame Freude des Nehmens, des Empfangens zu empfinden; man weiß, daß Geben noch seliger ist als Nehmen. So regt sich denn überall der Wohlthätigkeitsfieber, der es bewirkt will, daß notleidenden, armen Menschenkindern auch ein Strahl der Weihnachtssonne ins Herz fällt. Überall hören wir wieder von Wohlthätigkeitsveranstaltungen, Sammlungen und Bällen. Aber dem gegenüber müssen wir auch etwas anderes feststellen: das Wohlthun wird vielfach zu einer Geschäftssache, zu etwas, das man seiner Stellung schuldig ist, zu einer gesellschaftlichen Verpflichtung. Otto von Leizner nannte dies treffend „amüsante“ Wohlthätigkeit. Und wahr ist's, man ist bei den meisten unserer Wohlthätigkeitsveranstaltungen mehr auf das Vergnügen, das „Amüsament“ bedacht, als daß man überhaupt an Wohlthun denkt. Wie stehen denn wahres und solch modernes Wohlthun zueinander?

„Wenn du aber Almosen gibst, so lasse deine linke Hand nicht wissen, was die rechte tut, auf daß dein Almosen verborgen sei! Also das ist wahre Wohlthätigkeit, die still und ohne Aufsehen wohlthut, nur um der Not des Nächsten willen, deren einzige Triebfeder das höchste göttliche Gebot: die Nächstenliebe ist. Solche Wohlthätigkeit darf allerdings keine Opfer scheuen, sie nimmt auch Mühen und Arbeit auf sich. Freilich, das ist nicht so amüsant und leicht, als auf dem Wohlthätigkeitsfest in elegantem Gesellschaftsanzuge zu erscheinen. Aber dafür ist auch der Segen ein größerer, der Lohn ist innere Befriedigung, selige Freude.

„Habt acht, auf eure Almosen, daß ihr die nicht gebt vor den Leuten, daß ihr von ihnen gesehen werdet!“ O, welch bittere Ironie! Man will ja gerade gesehen werden. Wie schön ist es doch, wenn man seinen Namen unter dem Aufruf zum Wohlthätigkeitsbazar stehen sieht! Dann weiß doch ein jeder, daß man ein Wohlthäter ist. Man steckt sich auch wohl eine Margaretenblume als Zeichen seiner Wohlthätigkeit an die Brust; oder man stellt sich in kostbarem Kostüm hinter den Verkaufsstand des Wohlthätigkeitsbasars — natürlich nur um der Wohlthätigkeit willen. Und wie schön ist es doch, auf dem Wohlthätigkeitsfest zu tanzen, Champagner zu trinken, an gedeckten Tafeln zu speisen — alles um der Wohlthätigkeit willen, damit dem Armen und Hungernden ein Teller warmer Suppe gereicht werden kann. Du lächst und gibst dich dem Vergnügen hin und weicht nichts von den bitteren Tränen, welche die Armut vergießt. Man mündet ungeheure Summen auf für Wohlthätigkeitsfeste, bezahlt eine Militärkapelle, besorgt teure Kostüme für Aufführun-

gen usw.; aber wieviel von dem eingenommenen Gelde kommt den Armen zugute?

Wie vielen Besuchern eines Wohlthätigkeitsfestes kommt denn überhaupt der Gedanke an die Not, die gelindert werden soll? Man denkt gar nicht daran, wahrhaft wohlthätig zu sein, bildet es sich höchstens ein. Bei dieser Art Wohlthätigkeit hat der Mensch nichts zu tun, er lernt die Not des Nächsten nicht kennen. Man sage nicht: ohne daß man den Menschen etwas bietet, geben sie nichts. Traurig um unser Christentum, wenn das wahr ist! Wer einmal selbst wahre Not gesehen hat, wer dem Leidenden einmal in das schmerzgefüllte Auge gesehen hat, dessen Herz und Hand müssen sich aufrufen auch ohne unterhaltende Veranstaltungen. Durch Bergnügungen zum besten der Armen wird der Wohlthätigkeitsfieber nicht geweckt, sondern abgestumpft; der Eigendünkel wird gefördert. Darum versuchen wir es einmal, Wohlthaten in rechter Weise zu üben durch Darbringung wirklicher Opfer ohne großes Geräusch und Aufsehen: der Erfolg wird bei beiden Teilen ein größerer sein. Geber und Empfänger werden einander näher kommen.

Wohlthaten, still und rein gegeben,
Sind Tote, die im Grabe leben,
Sind Blumen, die im Sturm bestehen,
Sind Sterne, die nicht untergehen.

S. H.

Der Menehalmord in Meß.

Daß es im vorigen Jahre bei den von dem angebliehen Sportverein „Lorraine sportive“ in Meß hervorgerufenen Straßenträufeln nicht zu blutigen Zusammenstößen zwischen dem deutschfeindlichen Mob und der bewaffneten Macht gekommen ist, war lediglich der Besonnenheit und der Langmut dieser zu verdanken. Der unter dem Deckmantel sportlicher Bestrebungen in der herausfordernden Weise den Deutschenhaß in der lothringischen Hauptstadt pflegende und schürrende Verein, der in dieser Hinsicht „Vorläufer“ für eine Anzahl französischfreundlicher Vereine und Klubs war, hätte es unter der Führung seines Vorstehers S. M. A. in wahrlich nicht an Aufmunterungen und Beeinflussungen fehlen lassen, die im gegebenen Falle sich in offener und gewaltthätiger Auflehnung gegen die verhafteten „Prussians“ äußern sollten. Jene Straßenträufeln gaben der elsäß-lothringischen Regierung endlich Veranlassung, der bis zu offener Verhöhnung allen Deutschthums gediehenen Arroganz der „Lorraine sportive“ durch die Auflösung des Vereins ein Ziel zu setzen. So weit ging freilich ihre Energie nicht, daß sie die demonstrativen Kundgebungen verhindert hätte, mit welchen die Französlinge den Vorsther des ausgesprochen deutschfeindlichen Klubs nach seiner Auflösung und nach der späteren (leider außerordentlich milden) ge-

richtlichen Abhandlung der Teilnahme an der offenen Widersehllichkeit gegen polizeiliche Anordnungen feierten. Heute zeigt sich mit blutiger Deutlichkeit, daß der Geist, der die „Lorraine sportive“ gleich anderen antideutschen Vereinen im Reichslande erfüllte, immer noch lebendig ist, ja, daß er nicht davor zurückschreckt, sich in Taten zu manifestieren, die den Charakter eines feigen Menehalmordes an sich tragen. Bei einem Streite auf der Straße, an dem der mehrgenannte S. M. A., sein Bruder und einige Begleiter beteiligt waren, ist nun, wie gemeldet, ein deutscher Soldat, der Hoboist Maasch, der ganz zufällig in das Renkontre verwickelt wurde und dem allseits das Zeugnis eines ruhigen braven Menschen ausgestellt wird, hinterriicks erschossen worden. Augenscheinlich hat der Deutschenhaß des Täters ein Opfer gesucht und da erschien ihm der Träger einer deutschen Uniform als das nächstliegende. Nichts vermag klarer zu zeigen, welche Früchte das verheerende Treiben der Deutschen im Reichslande zeitigt, als dieser gemeine Mord. Man hat die beiden Brüder S. M. A. verhaftet. Sie weigerten sich, die Namen ihrer Begleiter zu nennen. Auch das war bezeichnend, denn es beweist ihr Bestreben, den Mörder der Strafe zu entziehen. Das ist glücklicherweise nicht gelungen. Aber trotzdem bleibt der Vorgang ein blutiges Mahnzeichen für die Regierung in Elsaß-Lothringen, auf das schärfste den Antrieben entgegenzutreten, die trotz allen Entgegenkommens auf deutscher Seite, das sich erst kürzlich in dem Zustandebringen der elsäß-lothringischen Verfassung gezeigt hat, lediglich darauf ausgehen, den Deutschenhaß im Reichslande lebendig zu erhalten und womöglich zu verschärfen.

Parlamentarisches.

Die Arbeiten der Strafrechtskommission, die seit dem 1. April im Reichsjustizamt tagt, sind soweit gediehen, daß sie am Montag mit dem allgemeinen Teil zu Ende gekommen ist. In der Beratung des speziellen Teiles wird die Kommission erst nach Weihnachten eintreten.

Provinzialnachrichten.

Culmbach, 13. Dezember. (Ihren 100jährigen Geburtstag) feierte am Sonnabend den 16. d. Mts. die Witwe Borowka in Hermannsdorf. Die Jubilarin lebt in recht dürftigen Verhältnissen. Schon seit vielen Monaten ist sie durch anhaltende Krankheit bettlägerig.

Schönlitz, 13. Dezember. (Nach der Personenaufnahme) ist die Einwohnerzahl unserer Stadt um 109 auf 3465 gestiegen.

Gollub, 12. Dezember. (Jubiläum.) Gestern, am 11. d. Mts., konnte Herr Pfarrer Stolze auf eine 25jährige, allein der evangelischen Gemeinde in Gollub gewidmete Amtstätigkeit zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar allseitig Ehrenbezeugungen zuteil. Außer seinen Amtskollegen beglückwünschten Herrn Stolze zum Jubel-

denheit ihrer Physiognomien war so wesentlich, daß sie jedem Besucher auffallen mußte. Dies galt hauptsächlich von der Familie Konau, denn Herr von Zingenburg war das Urbild eines schneidigen Dragonerleutnants. Seine Gestalt war schlank und elastisch, seine Taille tadellos und das blonde Haupt mit dem schön geschnittenen Profil sah stolz und selbstbewußt auf den breiten Schultern.

Er bot ein schönes Bild, wie er leicht über den Stuhl Magdalenen's, der ältesten Tochter des Hauses, gebeugt da stand und mit der großen Rechten den stattlichen blonden Schnurrbart in die Höhe strich.

Seine braunen Augen, dessen rechtes mit dem unvermeidlichen Monokel bewaffnet war, hatten einen heiteren, beinahe übermütigen Blick.

Der Schlossherr und seine Gemahlin machten eigentlich keinen sympathischen Eindruck, denn auf ihren scharf markierten, einst wohl schön gemeinen Zügen thronte eine eiserne Strenge, die unwillkürlich abstieß.

Auch in denen der Frau lag eine abweisende Kälte, in denen des Mannes aber etwas Anstößiges, ja es stieg einem der Gedanke auf, als launere Unheil in den dunklen Augensternen.

Das Haar der beiden Gatten schien vorzeitig weiß geworden und die Gestalt der alten Dame allzufrüh gebeugt, nur der alte Schlossherr trug seinen kräftigen Körper jugendlich aufrecht und den eisernen Kopf stolz emporgehoben. Herbert, der einzige Sohn des Hauses, schien dem Vater nachgeraten, nur belebten seine hübschen Züge ein lebenswürdiges Lächeln. Das sah selter an und aus den

tiefschwarzen Augen strahlten statt Trost und Strenge Herzergüte und Lebenslust.

Seine jüngere Schwester Flora, die neben dem Bruder saß und ihren Arm zärtlich um dessen Hals geschlungen hatte, war ein verblüffender Gegenatz zu ihm, zart und duftig wie eine Elfe, erschien sie neben Herbert wie ein schüchternes Vögelchen, das sich bange unter die Fittiche eines mächtigen Adlers birgt.

Dunkle Locken lagerten sich auf der niedrigen, weißen Stirn und fielen zwanglos auf die kindlich zarten Schultern herab. — Nur die großen, tiefblauen Augen hatte sie gleich dem Bruder. — Unwillkürlich frug man sich, wie Herr von Konau zu diesem Kinde kam, das garnicht zu seiner Familie zu gehören schien.

Nun kommen wir zu Magdalenen, deren eigenartige Schönheit weder der Pinzel noch die Feder wahrheitsgetreu wiederzugeben vermochte.

Stolz und Hoheit thronten auf diesen edlen, schön geschnittenen Zügen, in den dunklen Augen lag derselbe kalte, hochmütige Ausdruck wie in denen der Eltern. — Der kleine üppige Mund mit den blaßroten Lippen, hinter welchen die herrlichsten Perlenzähne schimmerten, vermochte zu entzücken, wenn er sich zu einem Lächeln verzog oder freundliche Worte sprach, aber auch eben so tief zu verletzen und abzustößen, wenn der spöttische, verächtliche Zug ihn umspielte, den Jeder, der mit Magdalena von Konau in Berührung kam, kannte und fürchtete.

Das schimmernde, reiche Blondhaar, das nach der herrschenden Mode mit einem kostbaren Schilppattam am Hinterkopfe aufgesteckt war, kontrastierte eigenartig mit dem dunklen, unergänzlichen Augenpaar. — Die Stirn war

Die Kinder der Feinde.

Roman von Mathilde Grohmann.

(Platzbroschüre verboten.)

Die leuchtende Augustsonne eines herrlichen Nachmittags lag schwül und drügend über der Erde und ihre goldigen Strahlen stahlen sich vorlaut durch die dichten Weinranken einer kühl und lauschig gelegenen Veranda. — Sie spiegelte sich in dem kostbaren, schwer silbernen Kaffeegeschirr, das zerstreut auf dem mit einem blendendweißen Damasttuche überdeckten Tische stand. Ruhiges Plaudern hier und da von einem hellen Lachen unterbrochen, drang aus dem kühlen, dämmerigen Raume, in dem nur leuchtende Sonnenreflexe aufblitzten, wenn ein leiser Windhauch die Ranken der Weinreben wie lösend bewegte.

Breite schimmernde Marmortreppen führten von der Veranda in einen weitläufigen Park, dessen schattige, mit Rosendüften erfüllten Laubgänge den Sonnenstrahlen nur wenig Einlaß gewährten.

Nur auf dem wie mit Gold besponnenen Schloßteiche machten sie sich breit und zwangen die stolz dahinjagenden Schwäne oft in die kühle Flut hinab zu tauchen, um den schneeigen Leib zu kühlen.

Es war ein herrliches Stückchen Erde, auf dem das Schloß in dem Rittergute des Herrn von Konau befand. Wald und Berge ringsum, abgetrennt vom Lärm des Stadtgetriebes, nur hier und da in der Ferne war ein kleines, in hellem Grün verdecktes Dörfchen, das sich von den Fenstern des Schlosses aus wie ein zierliches Spielzeug ausnahm. Das Schloß selbst war ziemlich hoch gelegen und von den Wirtschaftsgebäuden nur durch den prächtigen

Park getrennt. — Es war massiv und solid gebaut und die dicken Mauern waren wohl geeignet, manchem Sturm zu trotzen.

Herr von Konau hatte das Besitztum von dem letzten Sprossen eines verarmten Adelsgeschlechts käuflich erworben und bewohnte seit dieser Zeit das Herrenhaus mit seiner Familie Winter und Sommer.

Er lebte überhaupt sehr zurückgezogen und außer einigen Gutsnachbarn vermied er jeden weiteren Verkehr. Und auch auf deren Gesellschaft hätte er gern verzichtet, wenn er nicht aus Rücksicht auf seine Kinder zu etwas Geselligkeit verpflichtet gewesen wäre.

Über seine Vergangenheit liebte er nicht zu sprechen und nur die intimsten Bekannten wußten, daß er den größten Teil seines Lebens in Amerika verbracht und daß nur die Sehnsucht nach der deutschen Heimat ihn bewogen habe, mit seiner Familie zurückzukehren. Daß Frau von Konau gleichfalls eine Deutsche war, wußte man, und wenn es auch befremden mußte, daß sie ohne besonderen Grund in die neue Welt gezogen war, so gab man sich mit der Erklärung zufrieden, daß ein reicher Verwandter der Frau von Konau diese bewogen habe, mit Gatten und Kindern überzusiedeln. Die kleine Gesellschaft, welche sich in der Veranda befand und die hinter den halbgeleerten Kaffeetassen, Kuchen und Obstschüsseln teilweise heiter plauderte, bestand aus sechs Personen. — Es waren dies Herr und Frau von Konau, deren Tochter Magdalena und Flora, ihr Sohn Herbert und der Leutnant von Zingenburg, der Sohn eines Rittergutsbesitzers aus der Nachbarschaft. Ehe wir uns in die Unterhaltung mischen, wollen wir uns deren Teilnehmer näher betrachten. Denn die Verschie-

Sonder-Verkauf.

D. Sternberg

36 Breitestrasse 36.

Selten günstige Kauf-gelegenheit für Weihnachtsgeschenke.

Damen-Wäsche.

Damen-Taghemden, reich garniert, per Stück 1,70 Mk.
Damen-Taghemden, reich garniert, per Stück 1,95 Mk.
Damen-Taghemden, reich garniert, per Stück 2,20 Mk.
Damen-Taghemden mit Madeira-Passe, per Stück 1,95 Mk.

Taschentücher.

Serie 1. 1/2 Dutzend 0,58 Mk.
Serie 2. 1/2 Dutzend 0,85 Mk.
Serie 3. 1/2 Dutzend 1,10 Mk.
Serie 4. 1/2 Dutzend 1,35 Mk.
Damen-Batisttücher, seidenart., 1/2 Dutzend 0,85 Mk.
Herren-Batisttücher, seidenart., 1/2 Dutzend 0,85 Mk.
Meideiraart, gestickt, 1/4 Dutzend 0,85 Mk.

Handtücher,

abgeb., glatt und gemustert, ca. 48x110 cm, 3 Stück 85 Pfg.

Strümpfe.

Schwarz. Kinderstrümpfe. Schwarz.

a. Wolle plattiert
Grösse 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10
40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85 Pfg.
I. reine Wolle
Grösse 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10
45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95 Pfg.

Damen-Strümpfe.

Reine Wolle, fein Kachemir, schwarz, Paar 0,95 Mk.
Reine Wolle, fein, Paar 1,00 Mk.
Reine Wolle, fein, farbig, Paar 1,00 Mk.
Wolle, plattiert, stark gestr., Paar 0,85 Mk.

Socken.

Reine Wolle, fein normal, Paar 0,58 Mk.
Reine Wolle, stark gestrickt, Paar 0,58 Mk.
Schweiß-Socken, 1 Paar 50 Pfg., 3 Paar 1,35 Mk.
la 2 75 3 2,00

Schürzen.

Tändelschürzen, weiss und farbig, jetzt 28, 38, 42, 45, 58 Pfg. usw.
Wirtschaftsschürzen ohne Träger, jetzt 58, 68, 85, 90, 93 Pfg.
Wirtschaftsschürzen mit Träger, jetzt 0,95, 0,93, 1,20 Mk. usw.
Reformschürzen, farbig, jetzt 0,93, 1,35, 1,65 Mk. usw.
Kinderschürzen, einfarbig und gestreift, jetzt 35, 40, 45, 53 Pfg. usw.

Teeschürzen

mit Träger, weiss und farbig 85 Pfg.

Handarbeiten.

Mod. Kissenplatte, vorgez., von 58 Pfg. an
Messer- und Gabeltasche, fertig gestickt, von 85 Pfg. an
Topflappentasche, fert. gest. von 58 Pfg. an
Kammerschürze, fert. gest. von 85 Pfg. an
Kissenplatte m. Rückwand, fertig gestickt, von 85 Pfg. an
Besenvorhang, garniert, von 85 Pfg. an
Bürstentasche, fertig gestickt, von 50 Pfg. an
Bürstentasche, vorgezeichnet, von 28 Pfg. an
Staubtuchtaschen, vorgez., von 85 Pfg. an usw.
Kragen-, Manschetten- usw. Kasten, vorgezeichnet und fertig, in allen Preislagen.

Stellenangebote

Mürschnergejellen stellt sofort ein B. Dollva.

Fabrikmaurer, möglichst im Bau von Feuerungsanlagen bewandert, sofort gesucht. Angebote unter S. 300 an die Geschäftsstelle der 'Presse'.

Suche für meinen Schwerverwagen zum baldigen Antritt einen

Chauffeur.

Es wollen sich nur solche melden, die bereits längere Zeit gefahren haben und gelernter Schlosser oder Mechaniker sind. W. Findelsen, Baugeschäft, Beiersen Wpt. Ein zuverlässiger, nüchtern

Heizer

für größeren Fabrikbetrieb sofort gesucht. Angebote unter D. C. 300 an die Geschäftsstelle der 'Presse'.

Tüchtiges Dienstmädchen sucht von sofort Zioli.

Stellengesuche

Junges evgl. Mädchen sucht Beschäftigung in und außer dem Hause, im Nähen und Plätten erfahren. Thon-Möcher, Bergstraße 16.

Geld u. Hypotheken

6000 Mark auf goldsichere Hypothek zur Abkündigung u. d. l. Angebote unter A. R. 60 an die Geschäftsstelle der 'Presse' erb.

3000 Mark

als Hypothek auf ein Stadtgrundstück gesucht. Gefl. Angebote unter O. 100 an die Geschäftsstelle der 'Presse'.

Zu verkaufen

Zinshäuser, Landgrundstücke bei beliebiger Anzahlung zu verkaufen. Näheres Carl Arendt, Strobandstr. 13

Dampf-Bäckerei

zu verkaufen oder zu verpachten bei geringer Anzahlung. Nähere Auskunft in der Geschäftsstelle der 'Presse'.

Zirka 150 Ztr. versch. Sorten Äpfel zentnerweise, auch im ganzen sehr billig zu verkaufen Thon, Bäckerstraße 25.

Beamtenreitpferd, 'Nassak', 2 Joll hoch, ausdauernd und hervorragender Trab, steht auf der königlichen Domäne Blushowenz bei Schönlitz, Kreis Beiersen, zum Verkauf. Preis 300 Mark.

Hausgrundstück mit mittleren Wohnungen, 3 Morgen gutem Weizen- und Gemüseland mit 8% verzinslich, für den Preis von 12800 Mk. zu verkaufen. Anzahlung 2000 Mark. Grandenzerstraße 160.

Ein gut erhaltenes Klavier umzugs halber billig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. C. 10 in der Geschäftsstelle der 'Presse'.

Helle Wohnung, 2. Etage, 2 Zimmer und Zubehör von sofort zu vermieten. Zu erfragen Bäckerstraße 11, pt.

An alle Sparer. Die Stadtgemeinden und Landkreise haften für ihre Sparkassen mit ihrem gesamten Vermögen und ihren sämtlichen Einnahmen. Die Kreis- und Stadt-Sparkassen bieten deswegen für ihre Spareinlagen zu allen Zeiten unbedingte Sicherheit. Ihre Überschüsse werden überdies ausschließlich zu gemeinnützigen Zwecken verwendet. Wir empfehlen hiernach den Bewohnern unseres Verbandsbezirks in ihrem eigenen und im allgemeinen Interesse, ihre Spargelder bei diesen Sparkassen anzulegen. Der Vorstand des Verbandes der öffentlichen Sparkassen der Provinzen Ost- und Westpreußen. Kunkele, Bürgermeister, Burchard, Justiz- u. Stadtrat, Kreidel, Landrat, Leo, Stadtkämmerer, Königsberg, Borstgen, Justizrat, Königsberg. von Reinhard, Landrat, Stachowitz, Bürgermeister, Tappen, Landrat, Br. Holland, Pöhlitz.

Zu Weihnachts-Geschenken bringen wir unser reichhaltiges Lager in Cigarren und Cigaretten In empfehlende Erinnerung. Direkt importierte Havana-Cigarren In feinen milden Qualitäten neuester Ernte. El Aguila de Oro (Bock y Cia.), H. Upmann, Flor de Henry Clay, Rosa Aromatica, Flor del Fumar, C. Garcia y Cia. etc. etc. Präsentkistchen in eleganter Ausstattung :: :: EGYPTISCHE, ENGLISCHE, RUSSISCHE UND TÜRKISCHE Cigaretten-Fabrikate. 5% KASSA-SKONTO AUF ORIGINALKISTEN. A. Glückmann-Kaliski, G. m. b. H., Breitestrasse 18. Thorn Filiale Artushof. Fernsprecher 68. Gegründet 1849.

Beabsichtige meine Baustellen, Waldauerstraße 4, Grundstück am Empfangsgebäude, von sofort zu verkaufen. Friederike Röder, Thon-Möcher, Bergstraße 16.

Beabsichtige meine Wohnungen, In meinem Neubau, Möcher, Bergstraße 7, sind 2 Zimmer-Wohnungen mit Küche, Entree, Gas, Wasser, Kanal und reichl. Zubehör, aufs neueste eingerichtet, vom 1. 4. n. Is. zu vermieten. Möbl. Zim. l. f. d. z. v. Bäckerstr. 6, II.

Beabsichtige meine Gisteller, auch als Lagerraum geeignet, auf meinem Grundstücke, Strobandstraße, gelassen, sofort oder für später zu vermieten. Georg Dietrich, Alexander Rittweger Nachf.

Gut möbliertes Vorderzimmer mit separatem Eing., vom 1. Januar zu vermieten. Araberstraße 3, 2 Tr., rechts.

Eine gt. möbl. Wohnung mit auch ohne Bu schenlos zu vermieten. Strobandstraße 15, 1.

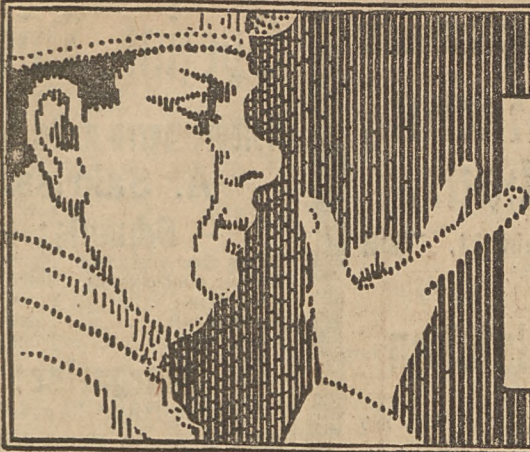
Wohnung, Gerechtigkeitsstraße 10, 1. Etage, 6 Zimmer nebst reichlichem Zubehör und Garten auf Wunsch auch Pferdehall und Waschküche, vom 1. 4. 12 zu vermieten. G. Soppart, Fildersstraße 59.

Eine 4 Zimmer-Wohnung u. 2 Zimmer-Wohnung, 2. Etage mit Bad, Gas elektr. Licht, Waldstraße 31, von sofort zu vermieten. J. Hilske, Verbindungsstraße 6, zwischen Wellen- und Waldstraße.

Pferdeställe, Mauerstraße 34, von sofort oder später zu vermieten. Näheres zu erfahren bei G. Soppart, Fildersstraße 59.

Palast-Theater. Kinoplastikon im großen Saale des Schützenhauses vom 13. bis einschl. 16. Dezember. Ein Riesensprogramm, unter anderem ein Kabinettstück der Filmkunst: Halbwelt, großes Kinodrama in 3 Akten von Dr. Reinh. Bruck, dargestellt von ersten Kräften des Düsseldorfer Schauspielhauses. Im zweiten Akt 'Arabischer Bientanz', getanzt von Frä. Maja Sering, Musik von Lafrée. Halbwelt macht überall Furore und überragt an wahrhaft künstlerischer Ausführung alles bisher Dagewesene. Das Restprogramm ist nur aus besten Dramen, sowie hochhumoristischen Filmen zusammengestellt. Vorführung täglich von 4 Uhr nachmittags an; Mittwoch und Sonnabend Programmwechsel. Preise: Sperrsitze 60 Pfg., 1. Platz 40 Pfg., 2. Platz 25 Pfg., Kinder die Hälfte. Die Direktion.

PELZWAREN. C. G. Dorau, Thorn, Altstädtischer Markt 14, neben dem kaiserl. Postamt, 1854 Gründung 1854. Weihnachts-Verkauf zu herabgesetzten Preisen. Pelzkragen 4-250 Mk., Herrenpelze 100, 150 usw., Pelzmützen 450-150, Pelzjoppen 50-120 Mk., Pelzmützen 12-36, Ziegendecken 4-13,50, Damenpelze 100, 150 usw., Angoradecken von 9 Mk. an, Damenjaketts 100, 150, Pelzdecken mit Tuchbezug.



Wählen Sie

unter diesen drei Marken; alle gleich vorzüglich:

Siegerin

-Margarine, wie allerfeinste Molkereibutter in jeder Verwendungsart.

Mohra

-Margarine, ein Landbutter -Ersatz ohne gleichen.

Palmato

feinste Pflanzenbutter-Margarine, einzig haltbare Nussbutter.

Alleinige Fabrikanten: A. L. MOHR G. m. b. H., BAHRENFELD.

Bekanntmachung, Wasserleitung.

Die Aufnahme der Wassermesserstände in Thorn und Moder für das Vierteljahr Oktober-Dezember 1911 beginnt am Montag den 11. d. Mts. Die Herren Hausbesitzer werden ersucht, die Zugänge zu den Wassermessern für die mit der Aufnahme betrauten Beamten offen zu halten. Die Wassermesser-Ablesesettel, welche nicht abgegeben werden, können im Bureau der Wasserwerks-Verwaltung, Rathaus 2 Treppen, Zimmer 47, in Empfang genommen werden. Thorn den 8. Dezember 1911. Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird zur Kenntnis der hiesigen Gewerbetreibenden gebracht, daß auch in diesem Jahre auf dem hiesigen Altstädtischen Markt in der Zeit vom 20. (Wittwoch) bis einschließlich 23. (Sonntag) d. Mts. ein Weihnachtsmarkt unter Benutzung vollständiger Buden gestattet ist, deren Aufstellung am 19. d. Mts. vormittags bei unserem Polizeikommissar anzumelden bleibt. Die Verteilung der Marktstände wird am 19. d. Mts., vormittags 12 Uhr, erfolgen, sodas die Buden noch an diesem Nachmittage aufgestellt werden können. Am 23. Dezember muß der Markt-Platz von allen Buden, Tischen und dergleichen bis 6 Uhr abends vollständig geräumt und jeder Budenplatz geäubert sein. Auswärtigen Gewerbetreibenden ist der Besuch dieses Marktes zu Verkaufszwecken nicht gestattet. Thorn den 11. Dezember 1911. Die Polizeiverwaltung.

Toilette-Seifen und Parfümerien

Flaggen-Seife 1 Stück 20 Pf., 3 Stück 55 Pf. medizinische Seifen flüssige Teerseife - zur Haarwäsche - Kamillen-, Ei- und Teer-Shampoo sowie sämtliche Toilette-Artikel empfehlen

Anders & Co., Gerberstr. 33/35.

Stempner-, Dachdecker- und Wasserleitungs-Arbeiten sowie jede Reparatur hierin fertige anerkannt gut und billig. Gesl. Aufträge erb. H. Patz, Bau-Stempnerei und Installations-Geschäft, Schuhmacherstr., Ecke Schillerstr.

Süßen Medizinalwein.

garantiert reinen Traubenwein, in 1/2 Liter-Flasche zu 1,30 und 1,60 Mk. in 1/4 Liter-Flasche zu 65 und 80 Pfg. ohne Flasche, empfiehlt

Isidor Simon, Altstadt, Markt 15.

1909er Johannisbeertwein

hat abzugeben pro Flasche inkl. 1.00 Mark. Genossenschaftsplantage Thorn-Weißhof, Telefon 616.

Tortstreu und Mull

in bester Qualität offerieren zur prompten Abladung Forchsdorfer Tortstreuwerke Forchsdorf Dippentien, Kreis Labiau.

Weihnachtsbäume

sind billig und in großer Auswahl zu haben. Zalkstraße 22. Berich. gebr. Möbel zu verkaufen Bachstr. 16.

Vorteilhafter Weihnachts-Verkauf Handschuhe Hüte Herrenwäsche Lederwaren in grösster Auswahl Damentaschen Parfümerien Schirme - Stücke

F. Menzel, Telefon 482. Breitestr. 40. Telefon 482.

Handschuhe

Das prachtvollste Weihnachtsgebäck

einerlei ob Kuchen oder Kleingebäck, erzielt man mit dem echten HANSA-Backpulver. Einen wirklichen Fest-Pudding liefert das echte HANSA-Puddingpulver. Aber Vorsicht, zumal jetzt bei der Teuerung, und ausdrücklich „echt HANSA“ verlangen. Nahrungsmittelfabrik HANSA, Hamburg 6.

Sanella

Der Namenszug des Erfinders Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oscar Liebreich in blauer Schrift ist das Kennzeichen jeder Originalpackung der einzig dastehenden Mandelmilch-Pflanzen-Margarine „SANELLA“ welche unter dem Schutz des DRD. Nr. 100 022 allein von uns hergestellt wird. In einschlagigen Geschäften erhältlich. SANA-Gesellschaft m. b. H., Cleve.

Beste Familien Toiletteseife

1 Stück 20 Pf. 5 Stück 95 Pf.

AUTENTIA LANOLIN-SEIFE

MARKE „FAUSTRING“ angefertigt nach dem ursprünglichen Rezept vom langjahr. Fabrikanten der Pfleingeseft C. Naumann, Offenbach am Main

Macht zarte weisse Haut

Wichtig für Gastronomen

Osteril

ausgezeichnetes Mittel zum Reinigen von Bierleitungen auf kaltem Wege. Kohlenäure- und Bierdruck-Apparate-Fabriken Oster & Co., Königsberg i. Pr. G. m. b. H.

Alles Gold u. Silber, Brillanten, Altertümer, künstliche Gebisse kauft zu höchsten Preisen F. Feibusch, Goldwarenverfasser Brückenstraße 14, 1. Etage. Ein gutech. Tafelstängel umstände- halber billig zu verkaufen. Zu erfr. Melienstraße 67.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt. Beispiel für Männer (Frauen erhalten weniger): Sofort beginnende gleichbleibende Rente für 1000 Mark Einlage: Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75 Jahresrente: Mark 72,48 | 82,44 | 96,12 | 114,96 | 141,96 | 181,20 Ende 1910 laufende Renten: über 7 1/2 Millionen Mark. vorhandene Aktiva: fast 122 Millionen Mark. Prospekte und sonstige Auskunft durch P. Pape in Danzig, Ankerschmiedegasse 6, Robert Goewe, Kaufmann, Thorn, Breitestr. 19.

Gedichte von Georg von Kries.

Zweite vermehrte Auflage in elegantem Einband à 3,- Mark, nach auswärts 30 Pfg. Porto. Zu haben in der Expedition der „Danziger Allgemeinen Zeitung“, Danzig, Hundegasse 51.

H. Mansard, Bentfchen,

Öl-Import, Fettwaren- u. Kunstdünger-Großhandl. Offiere nur in erstklassigen Qualitäten: Russische und amerikanische Öle, Wagen- u. Maschinensfette, Karbolinum, Treibriemen, Säcke und Wäme zu Fabrikpreisen. Chile-Salpeter, schwefels. Ammoniak, Thomasmehl-Sternmarke, Superphosphat, Kainat und sämtliche Futtermittel in ganzen Wagonladungen zu billigsten Tagespreisen.

Optische und mechanische Spielwaren,

elektrische Lehrmittel, elektrische Wandbeleuchtungen, Nachlampen, Taschenlampen und Taschenfeuerzeuge, sowie sämtliche Zubehörteile bei

Optiker Seidler, -Altstädtischer Markt 4,- neben der Apotheke.

Bettfedern Daunen Fertige Betten

nur staubfreie Ware

Julius Grosser Elisabethstr. 18 Gegr. 1867 Fernspr. 521

Sauerkohl,

fein- und langkörnig, in Fässern von 2,80 Ztr. bis 5 Ztr. Den Brutto-Ztr. mit 8,25 Mk. frei Haus Thorn und Vorstädte empfiehlt W. Giebinski, Sauerkohlfabrik, Thorn-Wader.

Wohnungsangebote.

3 u. 4 möbl. Zimmer, zum vermieten. Windstr. 5, 2. r. Eingang Bäderstr. 21. 2 möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer, auch einzeln zu verm. Strobandstr. 1. 1-2 möbl. Zimmer zu vermieten Schuhmacherstr. 20, 2. l. Gute möbl. Zim. z. verm. Gerechestr. 33, 2.

Out möbl. Zimmer

mit voller Pension zu haben Brückenstr. 16, 1. r.

Restaurations-Lokal

mit hellem Kellerraum von 1. 1. 1912 zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungen

von 3, 4, 5 und 10 Zimmern mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit Gartenland, auf Wunsch Pferdebestall und Wagenremise, sofort zu vermieten. Heinrich Lüttmann, G. m. b. H., Melienstraße 129.

2. Etage,

4 Zimmer, Entree und Zubehör, per sofort zu vermieten. Paul Tarrey, Altstadt, Markt 21.

1 Vierzimmerwohnung

von 1. 10. zu vermieten. Friedrich Seitz, Töpfermeister, Moder, Amts- und Lindenstr.-Ecke. Ein gut möbliertes Zimmer mit Entree vom 1. 1. 12 ab zu vermieten. Frau Warmke, Schulstr. 18.

Wohnung

von 2 Zimmern, Küche und reichlichem Zubehör im herrschaftlichen Hause an der Melienstraße von sofort umstandshalber billig zu vermieten. Zu erfragen im Kontor bei Herrn Maurermeister H. Bartel, Waldstraße 48.

Wohnungen.

In meinen Neubauten Parkstraße 27 und 29 sind noch einige Wohnungen, je vier Zimmer mit reichlichem Zubehör, Bade-Stuben, Gas- und elektrischer Lichtanlage, von sofort oder später zu vermieten. G. Soppart, Rinderstr. 59.

1 Wohnung

für 15 Mk. monatlich vom 1. 1. 12 zu vermieten. Brzeski, Baderstr. 7, 1.

Wohnung,

2 u. 3 Zimmer, Küche, Balkon, Gas u. Zubehör, aufs neueste eingerichtet, sofort zu vermieten Neubau Bergstr. 22, 24. F. Jablonski.

2-Zimmerwohnung

nebst Küche und reichlichem Zubehör an ruhige Mieter per 1. 4. 1912 zu verm. Melienstraße 81.

Lagerräume, Stallung für 8 Pferde, 5. Raum,

per 1. 12. 11 zu vermieten. N. Levy, Brückenstraße 5.

Billen-Wohnung,

allein bewohnbar, ca. 10 Jahre von Herrn Kreisarzt Dr. Steger innegehabt, 9 Zim. m. Gas Bad, Pferdeest, Wagenrem., v. Neben- u. gr. Garten, ist verkehrsgsch. zu verm. und sof. oder später zu beziehen. Näh. dortselbst o. Partstr. 2 bei Salomon.

Carl Matthes,

Sieglerstraße 26.
Spezial-Geschäft
für feine
Kolonial-Waren.
Tee, Kaffee.
Fabrik feiner Liköre
Rums, Kognak
empfiehlt zum bevorstehenden
Weihnachtsfest.
Täglich
frisch geröst. Kaffees,
Müsse
Thorner Pfefferkuchen
Traubrosinen,
Schalmandeln,
Königsberger
Handmarzipan
Lebkuchen,
Marzipankartoffeln,
Baumbehang,
Baumlöcher, Feigen,
Datteln, Backpulver,
Hirschhornsalz,
Pottasche,
täglich frische Hefen,
Kaisermehl,
Weizenmehl,
sämtliche Gewürze,
Buddingpulver,
Gelée-Extrakt,
Delfardinen,
Anchovis,
Pumpernickel,
diverse Kakaos,
Braunschweiger
Gemüse-Konserven,
konservierte Früchte
Ananas
sowie sämtliche
Kolonialwaren
in bester Qualität zu billigsten
Tagespreisen. Ferner
französische Kognak
echte Jam.-Rums,
Rotweine,
Weißweine,
franz. Champagner,
Punschessenzen
und
sämtliche Liköre
in verschiedener und reichster
Auswahl.
Carl Matthes,
Sieglerstraße 26.

Zeichnungen

30 Millionen Mark $4\frac{1}{2}\%$ Obligationen
der
Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft
zu Berlin
Zilgung vor 1. April 1920 ausgeschrieben,
zum Kurse von
100.75 %

nehmen wir zu den Originalbedingungen des Prospektes kostenfrei
bis zum 17. Dezember entgegen.
Prospekte stehen auf Wunsch gern zur Verfügung.

Norddeutsche Creditanstalt,

Zentrale Thorn.

Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen.

Weihnachts-Ausstellung

Sonnabend den 16. d. Mts., nachm. $1\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr.

Verkauf von Gebäck, Speisen und Getränken.

Eintritt 10 Pfennig. — Besondere Einladungen
Kinder unter 12 Jahren haben keinen Zutritt.
Ergehen nicht.
Eingang Theaterseite.

Vergnügungs- und Erholungs- Reisen zur See

nach Madeira, Portugal und Spanien,
Italien, Sizilien, Griechenland,
Egypten, Tunesien, Algerien,
nach der europäischen und asiatischen
Türkei, dem Schwarzen Meere, Palästina
und Syrien usw.,
Ceylon, Vorder- und Hinterindien,
China, Japan, nach Australien.

Weltreisen

Reise-Schecks * Welt-Kreditbriefe

Auskunft erteilen

Norddeutscher Cloyd Bremen

und seine Vertretungen
in Thorn: Reinh. Verh.
in Graudenz: R. Scheffler,
in Culm: C. Th. Dachs,
in Löbau in Westpr.: W. Altmann.

Nachener-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

übernimmt Versicherungen gegen

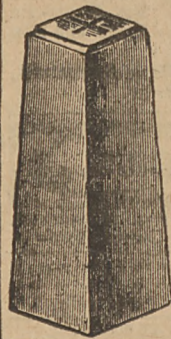
**Einbruchsdiebstahl,
Feuer- und Wasserleitungschäden,
Mietsverlust.**

Zur Entgegennahme von Anträgen empfiehlt sich

Die Hauptagentur Thorn
Robert Goewe, Breitestraße 19.

Grenzsteine

aus Zementbeton mit Eiseneinlage.



Orkan-Betonpfosten
für Gärten und sonstige Einfriedigungen.

Gramtschener Ziegelwerke
Georg Wolff,

Gramtschener Wp. (R. Thorn) Fernsprecher:
Post- und Bahnstation. Selbstl. Nr. 3.

19. badische Pferde-Losung

Ziehung am 19. Dezember 1911.
4578 Gewinne i. W. v. 100.000 M., Hauptgew. i. W. v. 10.000 M.
Lose à 1 M., 11 Lose für 10 M., sind zu haben bei
Dombrowski, Königl. preuss. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstraße 4.

Gust. Ad. Schleh Nachf., Zigarren-Importhaus.

Geschäftsstelle jetzt Baderstraße 21,
neben dem „Löwenbräu“,
offert

Weihnachts-Präsentkistchen

in jeder Preislage.
Zigaretten der renom. Fabriken des In- und
ausländischen Fabrikates.

H. Fechner,

Drechserei, Schirm- und Stoffsabrikation,
Thorn, Katharinenstr. 4, im Hause der Thorner „Presse“.

Als passende Festgeschenke

empfehle mein reichsortiertes Lager in
Luxus- und Gebrauchsgegenständen
zu den niedrigsten Preisen.

Regenschirme für Damen, Herren und Kinder.
Spazierstöcke mit Silber-, Eisen-, Horn- und Naturkrücken.
Porzellan- und Glaswaren, Zigarettenhüllen,
Zigarettenhüllen, lange und kurze Zigarettenhüllen,
Zigaretten- und Zigarettenhüllen in echt Meerscham
und Bernstein, Taschentücher, Taschentücher, Scheeren,
Kästchen, sowie viele andere nützliche
Gebrauchsgegenstände.

Besonders empfehle als sehr schöne Festgeschenke:

Wandfertige Reihgehörne von 3 Mark an.
Große Auswahl von aus Holz- und
Horngehörnen gefertigte Gegenstände, wie:

Schreibzeuge, Menagen, Schmuckkästchen, Serviettenringe,
Tischmesser, Bierdeckel, Wein- und Cognackgarnituren, Flaschen-
haken, Bilder usw., ganze Wanddekorationen.
Große Auswahl in Gesellschaftsspielen für jung und alt.

Seiler-

: Pianinos :

aus der königlichen Hof-Pianoforte-Fabrik Beigny
sind unübertroffen und besitzen einen wundervollen weichen, großen
Ton, leichteste Spielart, vornehmstes Äußere und sind dabei sehr billig.

Um nun jeden Käufer, welcher sich ein erstklassiges Seiler-
Instrument zu kaufen gedenkt, entgegenzukommen, gewähre ich auf die
Fabrik-Preisliste

10 Prozent Rabatt

und hoffe, daß niemand dieses günstige Angebot veräumt.

Bequeme Teilzahlungen gestattet.

Alleinvertreter für Stadt und Kreis Thorn:

F. A. Goram,

größtes Pianoforte-Magazin am Platz.
Culmerstraße 13, Telephon 506.

Tuch- und Teppichhandlung

von
Carl Mallon, Thorn,

Altstadt, Markt 23,

hat bis Weihnachten

Ausnahmepreise

festgesetzt für:
Anzug-, Paletot-, Hosen- u. Westen-Stoffe.
Teppiche, Läufer und Vorläufer
in allen modernen Geweben, in Kokos und Linoleum.
Divandecken, Tischdecken, Trennvorläufer,
Fenstermäntel, Reise- u. Schlafdecken,
Kameelhaardecken, Herren-Unterkleider.

S. Landsberger,

18 Heiligegeiststrasse 18.

Weihnachts-Verkauf

in allen Abteilungen des Lagers.
Vom 8. bis 24. ds. gewähre auf jedem Bar-Einkauf
10 % Rabatt.

Spezial-Offerte

für
Kolonialwaren u. Delikatessen

A. Sakriss,

— Schmalz: —

Reines Schweineschmalz Pfund 63 Pf.
Berliner Braten-schmalz Pfund 65 Pf.
Gänse-schmalz Pfund 140 Pf.
Rumpfschmalz Pfund 48 Pf.
Kofoschmalz Pfund 55 Pf.

Margarine:

(allerfeinste Marken)
Pfund 48, 55, 70, 80 und 90 Pfennig.
Neue Marmeladen:
in allerbesten Qualität:

Himbeer Pfund 60 Pf.
Erdbeer Pfund 60 Pf.
Zwischen Pfund 50 Pf.
Mirabellen Pfund 50 Pf.
Engl. Melange Pfund 40 Pf.
Frücht. Obstmelange Pfund 30 Pf.
Türkisches Pfauennmus Pfund 35 Pf.

Konfitüre:

Orange Pfund 70 Pf.
Kirchen Pfund 60 Pf.
Mirabellen Pfund 60 Pf.

Sämtliche Marmeladen auch in
2 Pfund-Milchbüchsen.

Motard-Kerzen:

Prima Pfund 70 Pf.
Te-gla Pfund 60 Pf.
Komposition Pfund 50 Pf.

Röm. Edel-Maronen:

Pfund 28 Pfennig.

Almeria-Trauben:

Pfund 60 Pfennig.

Franz. Spelzgries Pfund 25 Pf.
Franz. Weizengries Pfund 20 Pf.
Deutsch. Kaisergries Pfund 22 Pf.
Weizengries Pfund 22 Pf.
Hafersflocken Pfund 20 Pf.
Weizenflocken Pfund 35 Pf.
Hafersgrübe Pfund 20 Pf.
Hafersflocken Pfund 25 Pf.
Buchweizengries Pfund 25 Pf.

Rnorr-Germudeln:

Lose Pfund 40 Pf.
Karkaroni (Lose) Pfund 45 Pf.
Bruchmakaroni Pfund 35 Pf.
Hauswabe-Bichorie Pfund 16 Pf.
Kaiser Otto-Kaffee Pfund 20 Pf.

Für Zuckerkrankhe:

Hoffmanns Diabetes-Mehl Pfund 80 Pf.
Trockene Kirchen Pfund 70 Pf.
Paniermehl Pfund 40 Pf.

Delfardinen:

Büchse 30, 40, 50 Pfennig.

Vanille-Schokolade:

Pfund 65 Pfennig.

Kakao, garantiert rein,

Pfund 75 Pfennig.

Schard-Kakao:

Pfund-Paket 2,00 Mk.

Apfelwein, Flasche 35 Pf.

Feinste

Korinten Pfund 40 Pf.
Korinten I Pfund 55 Pf.
Korinten II Pfund 45 Pf.
Sultana I Pfund 70 Pf.

Neue

Türkische Pfauennmus:

Pfund 32, 40 und 50 Pf.

Kalk. Aprisosen:

Pfund 80 Pf.

Feine

Dessert-Käse:

Gorgonzola, Schweizer, Tilsiter,
Kräuter, Camembert, Münchener
Bier, Woriener, Neufchâtel, Gervais, Soldiner.

Pfeffergurken:

Pfund 70 Pf.

8 Liter-Dose . . . 6.50 Mk.

4 Liter-Dose . . . 3.75 Mk.

— Senfgurken: —

Pfund 50 Pf.

8 Liter-Dose . . . 7.00 Mk.

4 Liter-Dose . . . 4.25 Mk.

Kaffee-Hag,

koffeinfrei,

Pack 75, 80, 90, 1.00 Mk.

Königsberger

Handmarzipan:

Pfund 1.40 Mk.

Lebkuchen Pfund 1.40 Mk.

Marzipankartoffeln Pfd. 1.20 Mk.

Wandeln.

Puderzucker.

A. Sakriss,

Altstadt, Markt 27. — Telephon 43.

Habe größeren Posten

Kutschwagen,

wenig gefahren und neue,
Jagdswagen, Selbstfahrer,
Familienwagen, Kabrioletts,
ein- und zweispännig zu fahren, sehr
preiswert abzugeben.

W. Mikolajczak,

Wagenbauer, Thorn, Verber, Bäcker-
straße-6a.

Ein Grammophon

mit 26 Platten ist billig zu verkaufen
Bischofstr. 6.